

Konzeption



Städtischer Kindergarten Schatzkiste
Schussenrieder Straße 25/1
88326 Aulendorf
Tel.: 07525-9243240
E-Mail: schatzkiste@aulendorf.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
1. Einrichtungsbeschreibung	3
1.1 Träger	3
1.2 Lage, Umfeld und Räumlichkeiten.....	3
1.3 Öffnungszeiten.....	3
1.4 Schließtage	3
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	3
2.1 Unser Leitgedanken-Wachsen in Geborgenheit.....	3
2.2 Grundlagen und Ziele unserer Bildungsarbeit	4
2.2.1 Funktionsorientierter und situationsorientierter Ansatz	4
2.2.2 Bildungsauftrag nach dem Orientierungsplan.....	4
Körper.....	5
Sinne	5
Sprache	6
Denken	6
Gefühl und Mitgefühl.....	6
Sinn, Werte und Religion	7
3. Umsetzung der pädagogischen Arbeit	7
3.1 Partizipation	7
3.2 Beobachtung und Dokumentation.....	8
3.3 Portfolioarbeit	8
3.4 Altersspezifische Stammgruppen	8
3.4.1 Pinguingruppe	9
3.4.2 Schildkrötengruppe	9
3.4.3 Funktionsräume	9
3.5 Tagesablauf.....	13
3.5.1 Tagesablauf Pinguingruppe	13
3.5.2 Tagesablauf Schildkrötengruppe	13
3.6 Wochenübersicht.....	14
Sprachförderung (Kolibri)	15
Großentreff:	15
4. Übergänge gestalten	17
4.1 Eingewöhnung	17
4.1.1 Ablauf der Eingewöhnung	17

4.2	Großentreff/Übergang in die Schule	18
4.3	Übergang zur Schule	19
4.4	Integration von Kindern mit Behinderungen.....	20
4.5	Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen	20
5.	Kooperation mit den Eltern.....	21
6.	Qualitätssicherung	21
7.	Schlusswort.....	23
8.	Literaturverzeichnis	24

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

das Team unseres Kindergartens Schatzkiste möchte Sie einladen, unseren Kindergarten anhand der vorliegenden Konzeption näher kennen zu lernen. Für die Ausarbeitung dieser Konzeption möchte ich mich bei dem gesamten Team recht herzlich bedanken.

Ich sehe die Konzeption als eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserem Kindergarten, für die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst,

den Träger-die Stadt Aulendorf-und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Die Konzeption zeigt Ihnen, was uns im Kindergarten wichtig ist, bietet Ihnen eine Einsicht in die Arbeit im Kindergarten und zeigt Ihnen die pädagogisch fundierte Entwicklungsbegleitung der Kinder auf.

Mir selbst kommt dabei das alte Sprichwort in den Sinn: „Was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans nimmermehr“, denn der Altersabschnitt von zwei bis sechs Jahren ist eine Zeit hoher Lernsensibilität und da bestehen große Fördermöglichkeiten für die Kinder.

Um dies optimal zu gewährleisten ist es sowohl für das Team des Kindergartens als auch für den Träger wichtig, die verschiedenen Grundlagen und Voraussetzungen, welche die Kinder mitbringen, zu berücksichtigen und entsprechend auszubauen. Ich meine, dass der Kindergarten auch deshalb eine besondere Bedeutung hat, da er eine ausgleichende Funktion auf die stark veränderten Lebensbedingungen der „Kinder heute“ erfüllt.

Noch nie waren Kinder so reich an Angeboten im Konsum- und Freizeitbereich wie heute. Die stetig wachsenden Einflüsse, Eindrücke, Erfahrungen der Kinder werden immer vielfältiger und komplizierter.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist es deshalb besonders wichtig, dass die Kindergartenarbeit ausgleichend und auf die sozialen Bedingungen wie Familie, Gesellschaft und Umwelt wirkt.

Mein Wunsch ist es auch, dass die Arbeit des Elternbeirates und der Eltern in einer motivierten und offenen Zusammenarbeit sowohl mit der Stadt als auch mit dem Team zu einer erfolgreichen Kindergartenarbeit beiträgt. So hoffe ich, dass



das Konzept unseres Kindergartens für Ihre Kinder im Sinne aller umgesetzt wird und Sie die Arbeitsweise unseres Teams konstruktiv begleiten.

Mit herzlichen Grüßen

Matthias Burth
Bürgermeister

1. Einrichtungsbeschreibung

1.1 Träger

Der Träger des Kindergartens Schatzkiste ist die Stadt Aulendorf. Sie unterstützt uns bei Anliegen des Kindergartens, persönlichen Belangen und auch finanziell. Großen Wert wird auf qualifizierte Mitarbeiter und eine fachliche Weiterentwicklung der Einrichtung gelegt.

1.2 Lage, Umfeld und Räumlichkeiten

Der Standort des Kindergartens Schatzkiste befindet sich auf dem Lehrerparkplatz beim Schulzentrum Aulendorf.

Es handelt sich um eine befestigte Fläche, die Bring- und Abholsituation kann somit gut bewerkstelligt werden.

Die eingeschossigen Räumlichkeiten ergeben zwei Gruppenräume à 60 qm und zwei Nebenräume à ca. 15 qm. Zudem verfügt die Containeranlage über einen Büroraum, einen Schlafrum, einen Personalraum, einen Lagerraum, eine Küche, einen Wickelraum inklusive Duschtrakt und Personal-WC, einen Wasch- und Trockenraum, einen Technikraum und einer WC-Anlage für Kinder.

1.3 Öffnungszeiten

Im Kindergarten werden zwei unterschiedliche Buchungszeiten angeboten:

Verlängerte Öffnungszeiten

VÖ 6 Stunden Montag-Freitag: 07:30 Uhr-13:30 Uhr

VÖ 7 Stunden Montag-Freitag: 07:00 Uhr-14:00 Uhr

Flexible Abholzeiten: täglich ab 11:30 Uhr

1.4 Schließtage

Die Schließtage im Kindergarten beinhalten nicht nur die Ferien, sondern auch einen Ordnungs- und Sortiertag, einen Planungstag, den Betriebsausflug und ein bis zwei pädagogische Tagungen.

Der Vorschlag zur Ferienplanung wird dem Elternbeirat und anschließend dem Träger zur Ansicht und Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Leitgedanken-Wachsen in Geborgenheit

Uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Kultur oder Religion.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und versuchen ihm eine Umgebung zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Durch unsere pädagogische Arbeitsweise versuchen wir die Kinder zu selbstbewussten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen. Unsere Aufgabe ist es, jedes einzelne Kind zu beobachten, seine Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend anzuregen.

2.2 Grundlagen und Ziele unserer Bildungsarbeit

Der Hauptbestandteil unserer pädagogischen Arbeit befasst sich mit der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Hierbei orientieren wir uns an einer Mischform aus dem funktionsorientierten und situationsorientierten Ansatz, sowie dem Bildungsauftrag des Orientierungsplans.

Die gesamte Entwicklung des Kindes wird ganzheitlich und familienergänzend gefördert. Das Kind soll Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen selbstständig und selbstverantwortlich bewältigen zu können. Mit verschiedenen Angeboten wollen wir jedem Kind zur Entfaltung seiner Persönlichkeit verhelfen.

2.2.1 Funktionsorientierter und situationsorientierter Ansatz

Funktionsorientierter Ansatz bedeutet:

Ziele werden von den Fachkräften vorgegeben und Aktivitäten beziehen sich ausschließlich auf die Förderung zentraler Funktionen.

Situationsorientierter Ansatz bedeutet:

Ziele werden von den Kindern mitgestaltet und beziehen sich auf die reale Lebenssituation der Kinder.

2.2.2 Bildungsauftrag nach dem Orientierungsplan

„Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten drei Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist deshalb eine zentrale

Aufgabe" (Engemann, Christa; Meyer-Elmenhorst, Norbert; Simmat, Petra, 2011 S.16)

Der Bildungsauftrag des Orientierungsplans basiert auf folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Körper

Die Kinder erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch:

- Arbeiten mit verschiedenen Materialien
- Malen mit verschiedenen Farben
- Umgang mit Legematerialien
- Umgang mit formbaren Materialien (Knete, Sand, Ton)
- Bewegungsangebote aller Art

Sie differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten aus und erweitern sie durch:

- Puzzeln
- Schneiden
- Malen
- Kneten

Kinder erlernen den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung durch:

- Gezielte Aktionen
- Gemeinsames Kochen und Backen

Sie erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel durch:

- Musikalische Angebote
- Kreisspiele
- Rollenspiele

Sinne

Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne durch:

- Tastspiele
- Kreisspiele
- Experimente
- Musikalische und Kreative Angebote

Sie nutzen alle ihre Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materielle und persönliche Umwelt anzueignen und sich in ihr zu orientieren. Kinder nehmen Bilder und Klänge aus dem Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Sprache

Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten durch:

- Bilderbücher
- Erzählrunden
- Fingerspiele
- Reime
- Lieder

Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.

Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zweitsprache.

Denken

Kinder erfassen ihre Umgebung durch:

- Erkennen von Mustern, Regeln, Symbolen
- Beobachtung
- Aufstellen und Überprüfen von Vermutungen

Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern durch:

- Legespiele
- Regelspiele
- Experimente

Gefühl und Mitgefühl

Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen/ Tiere wahr und reagieren angemessen durch:

- Trostspenden

- Konfliktlösung
- Hilfestellung im Alltag
- Rollenspiele

Sie entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

Sinn, Werte und Religion

Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender Grundüberzeugungen. Kinder erleben und kommunizieren Sinn und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener Traditionen. Unser Haus ist gegenüber allen Religionen offen.

Da der Kindergarten Schatzkiste eine städtische Einrichtung ist, werden nur die wichtigsten christlichen Ereignisse thematisiert und gefeiert.

3. Umsetzung der pädagogischen Arbeit

3.1 Partizipation

„Partizipation ist vielmehr als nur eine partielle Beteiligung, die ein Mitentscheiden oder Mitwirken mit einer gewissen Beliebigkeit mal zulässt und mal nicht. Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen. (...) Dabei hat Beteiligung auch immer mit Macht abgabe zu tun. Erwachsene verzichten bewusst auf einen Teil ihrer Macht. (...) Dazu gehört viel Zutrauen in die Kinder. (...) Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, die sie erhalten, umzugehen. Dafür brauchen sie die aktive Unterstützung durch Erwachsene“ (Schubert-Suffrian F./Regner M. 2015, S.5).

Wie erleben Kinder bei uns Mitbestimmung?

Die Kinder gestalten ihre Freispielzeit eigenständig, in dem sie sich den Funktionsraum, das Material und den Spielpartner selbstständig aussuchen. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden wichtige Vorhaben gemeinsam geplant und Wünsche der Kinder berücksichtigt. Auch Regeln die den Kindergartenalltag und das Miteinander betreffen werden zusammen mit den Kindern aufgestellt, besprochen und immer wieder reflektiert.

Angebote, sowie Projekte werden an den Interessen der Kinder orientierend gestaltet und durchgeführt.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Neben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gehört auch die Beobachtung und Dokumentation zu einem zentralen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Das Kind wird durch die pädagogische Fachkraft beobachtet, um den Entwicklungsstand zu erfassen und frühzeitig auf Stärken und Schwächen zu reagieren. Hierbei wird zwischen gezielten und alltäglichen Beobachtungssituationen unterschieden. Die alltäglichen Situationen werden anhand von Portfolioeinträgen, Aushängen, Plakaten usw. dokumentiert. Die gezielten Beobachtungssituationen sollen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten und der pädagogischen Arbeit dienen.

3.3 Portfolioarbeit

Für jedes Kind wird eine individuelle Bildungsdokumentation in Form eines Portfolios geführt, um dessen Entwicklung festzuhalten. Anhand von Lerngeschichten und Bildern werden Erlebnisse und Entwicklungsschritte dokumentiert. Verantwortlich hierfür ist die jeweilige Bezugserzieherin. Die Portfolios haben ihren festen Platz im Raum und sind dem Kind und den Sorgeberechtigten jederzeit zugänglich. Vertrauliche Informationen werden aus Datenschutzgründen separat aufbewahrt. Zum Ende der Kindergartenzeit wird dem Kind das Portfolio ausgehändigt.

3.4 Altersspezifische Stammgruppen

In unserer Einrichtung sind die Kinder in zwei altersspezifische Stammgruppen eingeteilt. In der Pinguingruppe werden alle Kinder im Alter von 2-3,5 Jahren und in der Schildkrötengruppe die Kinder ab 3,5 bis Schuleintritt betreut. Die altersspezifische Trennung ermöglicht es den Kleinsten sich in einem geschützten Rahmen zu entfalten. Dies bietet ihnen die nötige Sicherheit und eine beständige Umgebung, welche es ermöglichen sich auszuprobieren und verschiedenste Erfahrungen zu sammeln.

Mit zunehmendem Alter sind die Kinder mehr und mehr in der Lage ihren Alltag eigenständig mitzugestalten. Aus diesem Grund haben die Kinder der

Schildkrötengruppe die Möglichkeit, während der Freispielzeit, ihren Spielort (Funktionsräume) frei zu wählen.

3.4.1 Pinguingruppe

In der Pinguingruppe wird nach dem **teiloffenen Konzept** gearbeitet, d.h. die Kinder haben einen festen Raum, den sie zwischen 8:00 Uhr und 12:00 Uhr gruppenintern nutzen. Dieser ist mit einem Konstruktions-, Kreativ-, Lese-, sowie einem Rollenspielbereich ausgestattet. In der Zeit zwischen 7:00 Uhr-8:00 Uhr und 12:00 Uhr-14:00 Uhr haben die Kinder der Pinguingruppe die Möglichkeit zusammen mit den Kindern der Schildkrötengruppe alle Funktionsräume zu nutzen. Das Frühstück, wie auch der Mittagssnack finden gemeinsam statt. Ausgewählte Projekte und Aktivitäten werden gruppenübergreifend durchgeführt.

3.4.2 Schildkrötengruppe

In der Schildkrötengruppe wird nach dem **offenen Konzept** gearbeitet, d.h. die Kinder haben verschiedene Funktionsräume, in denen sie sich während der Freispielzeit eigenständig bewegen können. Diese Funktionsräume sind unterteilt in Konstruktions- und Rollenspielbereich, Kreativ- und Tischspielbereich und den Garten als weiteren Funktionsraum. Das Frühstück sowie der Mittagssnack finden in zeitlich begrenztem Rahmen im Kindercafé statt. Von 8:30 Uhr-9:30 Uhr und von 11:30 Uhr-12:30 Uhr können sie ihr mitgebrachtes Essen verzehren. Wann und wie viel ist den Kindern freigestellt, jedoch ist uns wichtig, dass jedes Kind mindestens eine Mahlzeit zu sich nimmt.

3.4.3 Funktionsräume

In unseren verschiedenen Funktionsräumen haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und werden dabei spielerisch, unter Berücksichtigung der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, gefördert.

Konstruktions- und Rollenspielbereich

Im Konstruktionsbereich sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Förderung des abstrakten Denkens**
beobachten ihre Umgebung, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien

- **Schulung der Auge-Hand-Koordination**
bauen, stapeln, hämmern oder Verbindungen verschiedener Materialien schaffen
- **Räumliches Vorstellungsvermögen**
Erkennen von Formen, Größen und Distanzen
- **erstellen Pläne**
Baupläne, Wegskizzen oder Spielpläne
- **Konstruieren und Experimentieren**
experimentiert mit unterschiedlichen Materialien und entwickelt Ideen
- **Mengen- und Zahlenverständnis**
erfasst unterschiedliche Gegenstände, sortiert, ordnet und zählt

Im Rollenspielbereich sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **soziale emotionale Kompetenzen erwerben, erweitern, vertiefen**
in verschiedene Rollen schlüpfen - Mama, Baby, Frosch, Sänger, etc.
- **Förderung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten**
An- und Ausziehen der Kostüme, etc.
- **Erweiterung lebenspraktischer Fähigkeiten**
Umgang mit Knöpfen, Reißverschlüssen, etc.
- **Stärkung seines sprachlichen Könnens**
Rollenspiele, Theaterstücke erfinden und spielen
- **Entwicklung und Umsetzung logischer Strategien**
Rollenspiele, Theaterstücke
- **Nutzung unterschiedlicher Materialangebote**
Alltagsgegenstände wie Töpfe, Löffel, etc.

Kreativ- und Tischspielbereich

Im Kreativbereich sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Kennenlernen der Materialien**
erwirbt Kenntnisse über Beschaffenheit und
Veränderungsmöglichkeiten von Materialien
- **Erlernen von Techniken**
Experimentieren und ausprobieren
- **Handhabung der Mal- und Bastelutensilien**
Umgang mit Schere, Pinsel, Kleber usw.
- **Malen und Zeichnen**
Erlebnisse, Sinneserfahrungen, Bewusstes und Unbewusstes findet
Ausdruck in zeichnerischen und malerischen Spuren

Im Tischspielbereich sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Logik und Strategie**
Spiele durchschauen, verstehen und mit Erfolg zu beenden
- **Wahrnehmung**
erfassen von Farben, Formen und Spielplänen
- **Ausdauer und Konzentration**
ein Spiel bis zum Ende fertig spielen
- **Frustrationstoleranz**
Umgang mit Verlust und Niederlage
- **Teamgeist und Kooperationsgemeinschaft**
gemeinsam Strategien und Kompromisse entwickeln
- **grundlegende soziale Verhaltensweisen**
sich auf Mitmenschen einlassen, Konflikte austragen und sich in einer
Gruppe über- oder unterzuordnen

Garten

Im Garten sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Verantwortung übernehmen**
für Natur, Umwelt und Tiere
- **Erwerben grundlegende Bewegungsformen**
Hüpfen, Rennen, Balancieren usw.

- **schulen grobmotorische Fähigkeiten**
Klettern, Schaukeln, Rutschen usw.
- **Schulen der Sinne**
Erleben ihre Umgebung mit allen Sinnen (sehen, riechen, hören und tasten)
- **Kennenlernen der verschiedenen Jahreszeiten**
können anhand der Jahreszeiten, den Verlauf der Natur erleben

Lesewelt:

In der Lesewelt sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen**
durch das Hören von Geschichten und beschreiben von Bildern, erlernen die Kinder Satzstrukturen, Ausdrucksmöglichkeiten und Grammatik kennen
- **Wortschatzentwicklung**
durch die Vielfältigkeit im sprachlichen Austausch und beim Vorlesen von Geschichten wird der Wortschatz und Ausdrucksweise vergrößert bzw verbessert
- **Anregung von Phantasie und Vorstellungskraft**
Bilder, Erzählungen und Geschichten regen die Phantasie an und durch das Beschreiben von Bildern und dem zu hören, können Kinder ihr Vorstellungsvermögen erweitern
- **Fördert Konzentration und Aufmerksamkeit**
das Zuhören und hinterfragen fördert die Konzentrationsfähigkeit der Kinder und erweitert ihre Aufmerksamkeitsspanne
- **Entspannung und Rückzugsort**
die ruhige Atmosphäre in der Lesewelt und die kleine Kinderzahl ermöglicht es, diese als Rückzugsort zu nutzen um abzuschalten, einfach nur zu zuhören oder sich beim Durchblättern der Bücher zu entspannen
- **weckt die Leselust**
positive und spannende Erfahrungen im Umgang mit Büchern, Lesen, Vorlesen usw weckt die Lust an Literatur und Bildung / Weiterbildung

- **weckt Neugier**

die Kinder sehen/ hören Interessantes und wollen mehr erfahren / lernen /erforschen

Kinder brauchen Neugier um sich die Welt um sich herum anzueignen und diese zu erkunden

3.5 Tagesablauf

Der Tagesablauf beider Gruppen unterscheidet sich auf Grund der verschiedenen Konzepte.

3.5.1 Tagesablauf PinguinGruppe

7:00 Uhr- 8:30 Uhr	Bring- und Ankommenszeit
7:00 Uhr-8:00 Uhr	Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen
8:00 Uhr-12:00 Uhr	gruppeninterne Zeit
8:30 Uhr-9:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:00 Uhr-11:00 Uhr	Freispiel, freie bzw. gezielte Angebote
11:00 Uhr-11:30 Uhr	Stuhlkreis
11:30 Uhr-12:00 Uhr	gemeinsames Essen
12:00 Uhr-14:00 Uhr	Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen, Abholzeit

3.5.2 Tagesablauf Schildkrötengruppe

7:00 Uhr-8:30 Uhr	Bring- und Ankommenszeit
7:00 Uhr-9:45 Uhr	Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen
8:30 Uhr-9:30 Uhr	offenes Frühstück
9:45 Uhr-10:15 Uhr	Stuhlkreis

10:15 Uhr-14:00 Uhr	Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen, freie bzw. gezielte Angebote
11:30 Uhr- 12:30 Uhr	offenes Essen
12:00 Uhr-14:00 Uhr	Abholzeit

3.6 Wochenübersicht

Neben dem bestehenden Tagesablauf gibt es Zusatzangebote, welche sich täglich bzw. wöchentlich wiederholen und von allen Kindern oder spezifischen Gruppen genutzt werden. Im weiteren Jahresverlauf gibt es verschiedene Feste/Feiern (Ostern, Weihnachten, Geburtstage usw.) und Projekte.

Montag	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung (Kolibri) • Gartenzeit • Freie und gezielte Angebote (Morgenkreis und Nebenaktivitäten)
Dienstag	<ul style="list-style-type: none"> • Großentreff • Gartenzeit • Freie und gezielte Angebote (Morgenkreis und Nebenaktivitäten)
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung (Kolibri) • Gartenzeit • Freie und gezielte Angebote (Morgenkreis und Nebenaktivitäten)
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung (Kolibri) • Gartenzeit • Freie und gezielte Angebote (Morgenkreis und Nebenaktivitäten)

Freitag	<ul style="list-style-type: none">• Naturtag
----------------	--

Sprachförderung (Kolibri)

„Mit der neuen Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) unterstützt das Land Baden-Württemberg Kindertageseinrichtungen (...) bei der Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf im sprachlichen Bereich“ (schulamt-karlsruhe.de/KINDERGAERTEN-BW,Lde/Kolibri, 18.12.2019).

Dies geschieht bei uns in Kleingruppen (5-7 Kinder) in denen die Kinder spielerisch an die deutsche Sprache herangeführt werden und mit ganzheitlichen Erlebnissen ihren Wortschatz erweitern können.

Großentreff:

Genauere Infos zum Großentreff befinden sich unter Punkt **4.2**

Naturtag:

Einmal wöchentlich findet unser Naturtag statt. Diesen nutzen wir um die Lebenswelt der Kinder zu erkunden, Spielplätze zu besuchen oder in den Wald zu gehen. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder eigenständig mit der Natur auseinandersetzen und einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt lernen.

Gartenzeit:

Wir gehen täglich und bei jedem Wetter in den Garten. Mit Erde, Wasser, Sand usw. zu spielen, sind wichtige elementare Erfahrungen, die Kinder zur Weiterentwicklung benötigen. Außerdem haben die Kinder so die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und sich mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Geburtstage:

Wir feiern mit jedem Kind seinen Geburtstag im Kindergarten. An diesem besonderen Tag, soll das Kind im Mittelpunkt stehen, weshalb wir gemeinsam singen und feiern. Jedes Geburtstagskind darf von zuhause einen kleinen Geburtstagschmaus mitbringen und bekommt eine kleine Aufmerksamkeit.

Da wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung achten, darf ausschließlich Obst und Gemüse der Saison mitgebracht werden.

Kuchen, Torten und andere Süßigkeiten werden nicht angenommen und wieder mit nachhause gegeben.

Gezielte bzw. freie Aktivitäten/Stuhlkreise und Projektarbeiten:

Aktivitäten finden in der Gesamt- bzw. Kleingruppe statt. Während des Tagesablaufes bieten wir freie oder gezielte Angebote an. Freie Angebote können z.B. während des Freispiels stattfinden, hierbei werden Ideen der Kinder aufgegriffen und zusammen umgesetzt. Gezielte Angebote werden anhand der Interessen der Kinder, von einer pädagogischen Fachkraft vorbereitet und im Morgenkreis durchgeführt. Hierbei orientieren wir uns an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans. Unter anderem werden Geschichten erzählt, Gespräche geführt, Bilderbücher betrachtet, Lieder eingeführt, Rollen- und Kreisspiele gespielt, gekocht, gebacken, gemalt, getanzt, gebastelt, geturnt, usw...

Freispiel:

Das Freispiel ist ein wichtiger Abschnitt im Kindergartenalltag und nimmt daher auch viel Zeit in Anspruch. Im Freispiel kann das Kind seinen Spielort, das Spielmaterial und den Spielpartner frei wählen. Die Spieldauer und den Spielinhalt bestimmt das Kind ebenfalls selbst. In dieser Zeit lernt das Kind Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Kindliche Erlebnisse können verarbeitet und vertieft werden, Regeln und Grenzen werden erfahren und Konflikte meist selbständig gelöst.

Essen:

Die Kinder haben die Möglichkeit zweimal täglich eine Mahlzeit, die sie von zuhause mitbringen, zu sich zu nehmen. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder eine gesunde und ausgewogene Ernährung erhalten. Wir kommunizieren den Eltern, bereits bei der Aufnahme, an Elternabenden und über Aushänge welche Lebensmittel erwünscht sind und welche im Kindergarten nicht verzehrt werden dürfen.

4. Übergänge gestalten

4.1 Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bedeutet für das Kind und seine Familie eine erhebliche Herausforderung.

Die Gewöhnung des Kindes an:

- Neue Bezugspersonen
- Neue Situationen
- Mehrstündige Trennung von den Eltern
- Einen ungewohnten Tagesablauf
- Viele neue Eindrücke, die verarbeitet werden müssen

Wir geben jedem Kind individuell Zeit, sich in den Tagesablauf einzufinden. Das pädagogische Personal baut eine Beziehung zum Kind auf und lernt es kennen. Je nach Kind werden unterschiedliche Absprachen zwischen Eltern und Gruppenteam getroffen.

4.1.1 Ablauf der Eingewöhnung

1. Schritt: Dreitägige Grundphase

Während der ersten drei Tage wird das Kind von einer Bezugsperson in den Kindergarten begleitet und hält sich dort für jeweils 1,5 Stunden auf. In dieser Zeit nimmt die Bezugserzieherin durch das Spiel Kontakt zum Kind auf. Die Bezugsperson stellt derweil den „sicheren Hafen“ dar, bei dem sich das Kind jederzeit Zuflucht suchen kann, um Sicherheit zu spüren und neue Kraft zu tanken.

Die Bezugsperson nimmt während der Eingewöhnung eine passive Rolle ein, während die Bezugserzieherin den Kontakt zum Kind sucht. Um die Eingewöhnung positiv zu beeinflussen sollte die Bezugsperson aufmerksam gegenüber dem Tun des Kindes sein und auf diesen Handlungen, insbesondere auf seine Annäherungen, Blickkontakte und Ähnliches reagieren.

2. Schritt: Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Wenn das Kind im Gruppenraum angekommen ist und ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt den Raum. An diesem Punkt entscheidet sich, wie die weitere Eingewöhnung verläuft.

Wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber schnell beruhigt, sich trösten und ablenken lässt, ist dies ein gutes Zeichen und die Trennungen können von Tag zu Tag weiter ausgedehnt werden.

Sollte das Kind sich nicht beruhigen lassen, kehrt die Bezugsperson wieder in den Gruppenraum zurück und die Trennung wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

3. Schritt: Stabilisierungsphase

Während den weiteren Trennungen übernimmt die pädagogische Fachkraft immer mehr die Fürsorge für das Kind und bietet sich ihm als Spielpartner an.

Die Zeit, in der das Kind ohne Bezugsperson in der Gruppe bleibt, wird nun täglich ausgedehnt. Die Bezugsperson bleibt so lange in der Einrichtung, bis sowohl sie, als auch die pädagogische Fachkraft der Meinung sind, dass das Kind sich gut eingelebt hat und ohne sie zurechtkommt.

4. Schritt: Schlussphase

Die Eingewöhnung des Kindes ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

4.2 Großentreff/Übergang in die Schule

Der Großentreff findet einmal wöchentlich statt. Alle Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, versammeln sich zu gemeinsamen Aktivitäten, die der Vorbereitung auf den Schulalltag dienen.

Folgende Entwicklungsfelder werden hierbei gefördert und gefordert:

Emotionale und soziale Schulfähigkeit:

- **Kompromisse** suchen und eingehen
- **Aufgaben** selbstständig erledigen
- **Bedürfnisse** und **Wünsche** äußern und anderer wahrnehmen
- **Achtung** und **Respekt** vor Erwachsenen und anderen Kindern
- **Ruhe** beachten, genießen und zulassen

Körperliche Schulfähigkeit:

- **Feinmotorische Fähigkeiten** (schneiden, falten, kleben, malen, schreiben usw.)
- **Grobmotorische Fähigkeiten** (hüpfen, laufen, rennen, Treppe steigen usw.)
- **Kleidung** selbstständig an- und ausziehen, wenden, Schleife binden, Knöpfe schließen und der Umgang mit Reißverschlüssen

Kognitive Schulfähigkeit:

- **Neugierde:** sich für Neues interessieren, Fragen stellen, wissbegierig sein, sich auf die Schule freuen!
- **Wissen:** Farben kennen und benennen, Formen und Symbole erkennen, benennen und zuordnen, Würfelbilder und Mengen bis sechs erkennen, Muster erkennen und wiedergeben, Relationen erkennen: groß-klein
- **Sprache:** ein altersgemäßer Wortschatz, eine deutliche Aussprache, sprachliche Anweisungen verstehen und ausführen, Gesprächsregeln beachten, kurze Geschichten anhand von Bildern in ganzen Sätzen erzählen können, auf Fragen verständliche Antworten geben und Lieder nachsingen und Reime behalten
- **Ausdauer:** sich auf eine Sache konzentrieren können, etwas Angefangenes beenden können, ruhig sitzen können, ohne „Nebentätigkeit“
- **Orientierung:** sich in der näheren Umgebung auskennen, kleine Wege allein gehen lernen, beginnen, einen Zeitbegriff zu entwickeln, Lagebeziehungen erkennen: links-rechts-oben-unten-vorne-hinten

4.3 Übergang zur Schule

Die Schulvorbereitung beginnt im Kindergarten vom ersten Tag an. Lernen ist ein lebenslanger und ganzheitlicher Prozess, bei dem sich Wissen, Fähigkeiten, Erkenntnisse sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle verändern. Der Alltag im Kindergarten ist voller Lernanregungen für jedes Kind.

Jedes Kind muss selbst herausfinden, welche Fähigkeiten es einsetzen kann, um selbstständig Lösungen für alltägliche Aufgaben zu finden. Der Eintritt in die Schule ist ein großer Schritt für die Kinder und deren Eltern. Uns ist wichtig, dass wir die Kinder gut darauf vorbereiten, z.B. durch:

- Großentreff

- Besuche von unserer Kooperationslehrerin
- Besuche in der Schule

4.4 Integration von Kindern mit Behinderungen

Integration verstehen wir als eine persönliche, fachliche und gesellschaftliche Herausforderung. Für uns bedeutet dies, einen gemeinsamen Lebensraum für Kinder mit und ohne Behinderungen zu schaffen.

Integration muss von allen beteiligten Menschen mitgetragen werden und die Vermittlung von zentralen Normen und Werten des Zusammenlebens, insbesondere gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz, Toleranz, Grenzen erkennen und damit umgehen lernen, stehen hierbei im Vordergrund.

Wir nehmen ein Kind mit Behinderung in seiner Vielfalt und Individualität wahr und erleben gemeinsam, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Pädagogische Ziele:

Unsere pädagogischen Zielvorstellungen gelten gleichermaßen für Kinder mit und ohne Behinderungen. Die Lebenswelt des Kindes und seiner Eltern ist Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Grundlagen unserer Arbeit sind regelmäßige Beobachtung und Analysen des Entwicklungsstandes der Kinder, um ein differenziertes und unterschiedliches Angebot von Lern- und Spielmöglichkeiten zu schaffen. Wir orientieren uns dabei an den Fähigkeiten und Stärken jedes Einzelnen und dessen Entwicklungsstandes. Dabei werden soziale Kompetenzen und Achtsamkeit gefördert.

Die Zusammenarbeit mit zuständigen Fachdiensten unterstützt unsere Arbeit.

4.5 Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Grundschule
- Pädagogische Fachschulen
- Ärzte und Therapeuten
- Landesverband Kath. Kindertagesstätten
- Benachbarte Kindergärten
- Jugendamt/Gesundheitsamt
- Beratungs- und Förderstellen
- Örtliche Vereine und Schulen
- Caritas

5. Kooperation mit den Eltern

Bevor das Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, findet ein Aufnahmegespräch statt. Die Eltern und das Kind lernen die Räumlichkeiten und das pädagogische Personal kennen. Schwerpunkte des Aufnahmegesprächs sind Informationen über die pädagogische Arbeit sowie organisatorische Abläufe. Der Kindergarten legt großen Wert auf eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende sowie Feste und Feiern stellen die Grundlage einer guten Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus dar.

Durch jährliche Entwicklungsgespräche werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes informiert und Erziehungsfragen beantwortet. Grundlage dieser Gespräche sind systematische Beobachtungen und Dokumentationen der pädagogischen Fachkräfte (Portfolio, Ravensburger Beobachtungsbogen, ...).

Aktuelle Themen des Kindergartens werden außerdem durch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge an die Eltern weitergegeben.

Die Eltern wählen jährlich, zu Beginn des Kindergartenjahres, einen Elternbeirat. Dieser wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Elternbeirat unterstützt bei Bedarf die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger.

Er bildet eine kommunikative Brücke zwischen Eltern und pädagogischem Personal. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen stellen sie dem Kindergartenteam Wünsche und Anregungen vor und suchen gemeinsam nach einer entsprechenden Lösung.

Offenheit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team.

6. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine fachliche Arbeit zu gewährleisten, bedarf es:

- Erarbeitung, Einhaltung und Überprüfung neuer und bestehender Qualitätsstandards

- regelmäßige Teilnahme an Fort- und Zusatzausbildungen
- Teamentwicklung durch Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- regelmäßige Befragung der Eltern und Mitarbeiter
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- pädagogische Plantage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praktikantenausbildung

Teamarbeit

Das Team setzt sich aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, lernt und wächst gemeinsam. Jeder bringt verschiedene Stärken, Charaktereigenschaften, Motivationen und Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsschwerpunkte mit. Diese gilt es so zu verknüpfen, dass alle voneinander profitieren können.

Um die Organisation des vielfältigen Kindergartenalltags zu ermöglichen, gibt es wöchentliche Gesamt- und Kleinteam Sitzungen und pädagogische Plantage.

Ausbildungsstätte/ Praktikantenanleitung

Neben der engen Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik Ravensburg, Sigmaringen und Biberach werden die zukünftigen Fachkräfte von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet. Je nach Ausbildungsstufe sind die Auszubildenden Tages- bzw. Wochenweise in der Einrichtung. Hierbei setzen sie von der Fachschule erlerntes Wissen in die Praxis um.

Fortbildungen

Fortbildungen sind ein vom Träger geförderter und geforderter Bestandteil zur Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte. Der Besuch verschiedener Fortbildungen wird in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung festgelegt. Berücksichtigt werden hierbei persönliche Interessen der Mitarbeiter/innen und Fortbildungsinhalte die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit führen.

Mitarbeitergespräch

Das Mitarbeitergespräch ist ein Instrument der gezielten Personalentwicklung. Durch jährliche Gespräche werden individuell auf den/die Mitarbeiter/in abgestimmte persönliche sowie pädagogische Ziele vereinbart, festgehalten und überprüft. Das Ziel ist es, die betrieblichen Erfordernisse mit den Interessen und Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen zu verknüpfen. Dadurch steigen die Verantwortung und die Arbeitsmotivation aller Mitarbeiter/innen.

Beschwerdemanagement

Eltern

Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Fragen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte und die Elternvertreter zu wenden. Dies kann auf verschiedenen Wegen geschehen (Elternabende, regelmäßige Elternbefragungen, Tür- und Angelgespräche usw.).

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass Beschwerden aller Art ernst genommen werden und eine Lösungsmöglichkeit erarbeitet wird.

Kinder

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Beschwerden können aus dem alltäglichen, strukturellen oder sozialen Bereich kommen.

Mit der Beschwerde äußern die Kinder ihre Unzufriedenheit, welche vom pädagogischen Personal ernstgenommen wird. Gemeinsam wird den Beschwerden nachgegangen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

In folgenden Situationen haben die Kinder die Möglichkeit Beschwerden zu äußern:

- Kinderkonferenzen/Versammlungen, verbal
- über Meinungskärtchen und Plakate, nonverbal
- über Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften, verbal

7. Schlusswort

Für viele Kinder beginnt mit dem ersten Kindertag ein neuer Lebensabschnitt und ein erster Schritt in die Gesellschaft.

Der Besuch des Kindergartens bedeutet eine Umstellung im Leben eines jeden Kindes, sowie auch seiner Eltern. Zum ersten Mal verbringt das Kind eine längere Zeit außerhalb der Familie in einer größeren, meist noch unbekanntem Gruppe und Umgebung.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, zu dem die Kinder und Sie als Eltern gerne kommen.

Diese Informationsschrift soll einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Arbeit sowie den Kindergartenalltag geben.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine schöne gemeinsame Zeit.

Ihr Team der Schatzkiste

Stand Dezember 2019

8. Literaturverzeichnis

Engemann, C., Meyer-Elmenhorst, N., & Simmat, P. (2011). *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. In baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schubert-Suffrian F./Regner, M. (2015). *Partizipation un Kita und Krippe*. Freiburg: Verlag Herder.

Schulamts Karlsruhe. (Oktober 2019). Abgerufen am 18. Dezember 2019 von <http://schulamt-karlsruhe.de/KINDERGAERTEN-BW,Lde/Kolibri>